

Sprachbildungskonzept der

Schule
am
Senefelderplatz

Inhaltsverzeichnis

1. Die Rahmenbedingen der Schule	2
2. Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs	3
3. Die integrative Förderung in allen Fächern	4
3.1 Lesen	4
3.2 Schreiben	5
3.3 Sprechen	6
3.4 Hören	6
3.5 Verstehen	7
4. Die additive Förderung	7
5. Deutsch als Zweitsprache- Unterricht für Lernende ohne Deutschkenntnisse	8
6. Weitere organisatorische Maßnahmen	9
7. Die Einbeziehung der Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen	9
8. Die Einbeziehung der Eltern, Kitas und außerschulischen Partner	11
9. Die schulinterne Evaluation der Sprachfördermaßnahmen	11

1. Die Rahmenbedingungen der Schule

Die Schule am Senefelderplatz gehört zum Berliner Stadtbezirk Pankow und ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule mit offenem Ganztagsbetrieb im Ortsteil Prenzlauer Berg.

Hier lernen 447 **Schülerinnen und Schüler** in 20 Klassen. Darunter gibt es zwei Klassen, die der flexiblen Schulanfangsphase zuzuordnen sind und in Klasse 1 und 2 jahrgangsgemischt unterrichtet werden. Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen. Im Einzugsgebiet der Schule leben Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Muttersprache. Dazu gehören vor allem Familien mit italienischer Alltagssprache. Daher wird nach den Prinzipien der Förderung der Mehrsprachigkeit auch die italienische Sprache von Klasse 1-6 gefördert. Der Anteil an Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist in der Schule vergleichsweise hoch. Die damit verbundenen Herausforderungen bestimmen die tägliche Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen.

Das **pädagogische Personal** setzt sich aktuell aus 23 Erzieher*innen, 4 Schulhelferinnen und 42 Lehrer*innen zusammen. Eine Lehrerin unterrichtet derzeit die Willkommensklasse, eine weitere Deutsch als Zweitsprache und eine Lehrerin ist die LRS- Beauftragte der Schule. Sie diagnostiziert und erteilt Förderunterricht für Schüler*innen mit diagnostizierter LRS.

Die **sächliche Ausstattung** ist vielfältig. Die Schule hat einen Fachraum für die Naturwissenschaften, einen Musikraum, einen Kunstraum, eine Lernzentrale, eine Schulbibliothek im Aufbau, eine Turnhalle, derzeit eine Lern- und Leselounge und eine Küche, die für den Lebenspraktischen Unterricht (LPU) für Schüler*innen mit Förderschwerpunkt genutzt werden kann. Die Klassenräume sind mit PC und digitaler Tafel ausgestattet.

Der Computerraum ist mit 16 Computerarbeitsplätzen und Farblaserdrucker ausgestattet. Zudem hat die Schule 2 vollausgestattete Tablet-Koffer zur Ausleihe angeschafft.

Die Schule präsentiert sich auf einer stets aktualisierten **Homepage**. Regelmäßig wird hier die von der stellvertretenden Schulleiterin verfasste Schulpost veröffentlicht, die ein bis zwei Mal im Monat erscheint und über Aktuelles aus dem Schulalltag berichtet.

2. Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs

Zu Beginn des Schuljahres verschaffen sich die Kolleginnen der ersten Jahrgangsstufe einen Überblick zum Sprachstand der Schulanfänger*innen, indem sie die **Sprachlerntagebücher** der Kitas sichten. So kann über Förderung und Forderung beraten werden.

Außerdem wird in den ersten Wochen mit allen Schulanfänger*innen die **Lernausgangslage Berlin (LauBe-TEST)** zur Feststellung und Dokumentation sprachlicher Fähigkeiten durchgeführt. Die Ergebnisse sind die Grundlage des differenzierenden Unterrichts und gegebenenfalls individueller Fördermaßnahmen und werden als Dokument in der Schülerakte abgeheftet. Anhand der Erkenntnisse werden Entwicklungsziele formuliert und mit den Eltern besprochen. Zu Beginn der zweiten Klasse wird der Diagnostische Bilderleistentest (DBLT) durchgeführt.

Stellt eine Lehrerin oder ein Lehrer fest, dass ein Kind besondere Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Schreiben hat, werden zuerst die Eltern befragt zum Übungsverhalten Zuhause. Gibt es einen Verdacht auf **Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)**, wird der sogenannte HSP-Test (Hamburger Schreibprobe) nach Zustimmung der Eltern durchgeführt. Die Auswertung erfolgt durch die LRS-Beauftragte. Sie arbeitet eng mit der/dem verantwortlichen Deutsch-Lehrerin/Deutsch-Lehrer zusammen und gibt Empfehlungen. In einem weiteren Gespräch werden die Eltern hinreichend informiert über den LRS-Kurs für Schüler*innen in der Schule, Lerntherapie durch externe Anbieter und Übungsmöglichkeiten für Zuhause. Es wird auch über die Möglichkeit des Notenschutzes beraten, welcher bei der Schulleitung beantragt werden muss. In der Klassenkonferenz wird über eventuelle Nachteilsausgleiche beraten und für das entsprechende Kind festgelegt. Auch darüber werden die Eltern informiert und die Unterlagen werden im Schülerbogen abgeheftet. Vor dem Übergang zur Oberschule kann der Test bei Bedarf wiederholt werden.

Auch die Ergebnisse der **Vergleichsarbeiten in Klasse 3 (VERA 3)** können Aufschluss über Förderbedarf und Begabungen im Bereich Sprache geben. Die Deutschlehrkräfte studieren gründlich die Ergebnisse der Schüler*innen, um besondere Auffälligkeiten zu erkennen, damit im Unterricht durch entsprechende Differenzierung genauer darauf eingegangen werden kann. Die Eltern erhalten die Ergebnisse mit dem Zeugnis ihres Kindes und der Option der genaueren Erklärung durch die Lehrkraft.

3. Die integrative Förderung in allen Fächern

Die **Sprachkompetenz** ist überaus bedeutsam für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung, sowie für die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur. Sie ist eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen. Daher ist Sprachbildung ein Teil von Bildung im Allgemeinen und Aufgabe aller an der Bildung beteiligten Personen. In einer Grundschule ist Sprachbildung in jedem Unterrichtsfach und im Freizeitbereich von elementarer Bedeutung.

Da ein Sprachbildungskonzept der praktischen Umsetzung im Unterricht dienen sollte, sind im Folgenden verschiedene Methoden und Unterrichtsphasen der einzelnen Bereiche von Sprachbildung (hören, sprechen, schreiben, lesen, verstehen) dargestellt.

3.1 Lesen

Im Deutschunterricht:

- Klassenlektüre
- Lesetagebuch erstellen
- regelmäßig vorlesen lassen
- Buchvorstellung
- Vorlesezeit
- Nutzung der Lesecke
- Leseaufgaben
- Lesezeiten
- mit verteilten Rollen lesen

Im Raum:

- Lesecke
- Bücherregal
- Poster

Textverständnis fördern mit:

- Leseschlüssel
- Leseplot
- Leselotse

Vorlesen:

- Vorlesetag
- Vorlesestunden
- Große lesen für Kleine
- Gastautor*innen
- Vorlesewettbewerb



LESEN

Im Fachunterricht:

- Sachtexte lesen
- Texte vorlesen lassen
- Plakate/ Wandzeitungen/ Lapbooks lesen

Am Computer:

- Internetrecherche
- Lernsoftware (Bausteine 3/4, etc.)
- Lern-Apps

Außerschulische Angebote:

- Lesepatinnen/ Lesepaten wöchentlich zu Gast
- Bibliotheksbesuche
- Museumsbesuche

Durch das Lesen können Kinder ihre Sprache weiterentwickeln. Sie sammeln Formulierungen, erfahren neue Möglichkeiten der Ausdrucksformen und können ihren Wortschatz stetig erweitern. Daher ist die Förderung des Lesens ein wichtiger Bestandteil der Sprachbildung und Grundlage des Lernens. Rituale, Projektstage und abwechslungsreiche Methoden unterstützen und ergänzen die Förderung des Lesens in der Schule am Senefelderplatz.

3.2 Schreiben

Im Deutschunterricht:

- Schreibschrift trainieren
- Rechtschreibtrainingshefte
- Lernwörter
- Abschreiben üben
- Übungsdiktate
- Duden/ Wörterbuch nutzen
- Rechtschreibregeln wiederholen
- Logico- Material nutzen
- Stichpunkte verfassen
- in ganzen Sätzen schreiben
- Schreiben von Fließtexten fördern
- Texte unterschiedlicher Art verfassen (Anleitung, Bericht, Brief, Märchen...)

Am Computer:

- Texte schreiben
- Lern-Apps



SCHREIBEN

Im Fachunterricht:

- kleine Sachtexte (ab)schreiben
- Fachbegriffe korrekt schreiben
- Vokabeln richtig schreiben
- Stichpunkte verfassen
- Mitschreiben bei Vorträgen fördern
- für Plakate/ Wandzeitungen/ Lapbooks schreiben
- Protokolle schreiben (beim Experimentieren)
- Antwortsätze formulieren und schreiben lassen

Entwicklungsideen:

- Schülertexte auf der Homepage veröffentlichen
- Schreibwettbewerb

Zur Förderung des Schreibens stehen den Kolleginnen und Kollegen verschiedene Arbeitsmaterialien, Handreichungen und Austauschmöglichkeiten zur Verfügung. In der Fachkonferenz Deutsch gibt es zahlreiche Anregungen **zur transparenten Bewertung** von Leistungen im Bereich *Texte verfassen*. Je detaillierter die Rückmeldung der Lehrkraft an die Lernenden, desto größer ist die Möglichkeit einer Verbesserung der zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen in der Schreibkompetenz.

Trainingshefte für den Bereich Rechtschreibung zum jeweiligen Lehrwerk sind fester Bestandteil des Deutschunterrichts, weil damit das korrekte Schreiben geübt werden kann und die basalen Fähigkeiten gestärkt werden. Je sicherer die Lernenden im Bereich *Rechtschreiben* sind, desto weniger Hemmungen haben sie beim Schreiben ganzer Texte zu verschiedenen Themen in unterschiedlichen Fächern.

In den höheren Klassenstufen wird darauf geachtet, geschriebene Antwortsätze einzufordern und in Klassenarbeiten und Kontrollen nicht nur Ankreuz-Aufgaben und Lückentexte zu stellen. Damit soll auf die Anforderungen in den Oberschulen vorbereitet werden.

3.3 Sprechen

Im Deutschunterricht:

- Satzanfänge bereitstellen
- Textinhalte mündlich wiedergeben
- Fachbegriffe benutzen
- Nacherzählungen
- Wortschatz sprechen
- Bildgeschichten erzählen
- Kamishibai-Erzähltheater
- Gesprächsanlässe durch verschiedene Impulse schaffen, z.B. durch Bildkarten
- Dialoge einüben
- Rollenspiele vorführen
- Gespräche aufnehmen

Medien:

- Wortkarten
- Karteikarten
- Diktiergerät
- Bildkarten



SPRECHEN

Im Fachunterricht:

- Vorträge halten
- Arbeitsergebnisse präsentieren lassen
- Lösungswege erklären lassen
- Feedback geben
- Wesentliches mündlich zusammenfassen
- Fachbegriffe anwenden
- Feedback geben
- Selbsteinschätzung für mündliche Mitarbeit
- mündliche Mitarbeit fördern

Geeignete Methoden:

- Gesprächskreis
- Klassenrat
- Murmelgespräch
- Rollenspiele
- Interwies
- Diskussion/ Talkshow
- Partner- und Gruppenarbeit

Besonderheit des Klassenrats:

- auf vereinbarte Gesprächsregeln wird geachtet
- hohe Gesprächsbeteiligung
- auch zurückhaltende Schüler*innen kommen zu Wort
- Leitfaden trainiert strukturiertes Erzählen
- festgelegte Handlungsabläufe
- Erfolgserlebnisse schnell spürbar
- Gesprächskultur in Gemeinschaft erfahren

3.4 Hören

Im Unterricht:

- wichtige Informationen hörend verstehen
- Gehörtes zusammenfassen/ wiederholen
- anderen aktiv zuhören
- Vorträge hören
- Hörtexte mit anschließenden Fragen und Aufgaben
- Hörspiele hören



Hören

Zuhören in:

- Gesprächen
- Vorlesephasen
- Fantasiereisen
- Gruppen- und Partnerarbeiten
- Interviews
- Klassenratssitzungen
- Theateraufführungen
- Erklärungsphasen
- Schulversammlungen

Schulung des Hörvermögens durch:

- akustische Signale
- spielerische Wahrnehmungsübungen
- Konzentrationsspiele im Zusammenhang mit Hören

3.5 Verstehen

Texte verstehen:

- differenziertes Textmaterial
- Textentlastung durch Worterklärungen auf ABs, Bilder auf ABs
- Wörterbuch nutzen
- Lese pilot, Leselotse oder Leseschlüssel nutzen



Andere verstehen:

- auf deutliche und laute Aussprache achten
- Hochdeutsch sprechen
- Dialekte vermeiden
- zum Nachfragen ermutigen

Verstehen

Inhalte verstehen:

- auf verschiedenen Sprachniveaus erklären
- dem Alter angemessene Sprache verwenden
- mündliche Zusammenfassung einfordern
- Ergebnissicherung verbalisieren
- DAZ- Unterricht

4. Die additive Förderung

Unterrichtsstunden mit sonderpädagogischer **Unterstützung**, Teilung durch Doppelsteckung und Begleitung durch eine/n Erzieher*in dienen immer auch der sprachlichen Förderung, da die Lernenden mehr Austausch mit einem Erwachsenen haben und Hilfe bei der Bearbeitung von Aufgaben bekommen.

Schüler*innen mit einer diagnostizierten **LRS** werden in einer Unterrichtsstunde pro Woche zusätzlich gefördert, wenn es der Stundenplan und die personelle Ausstattung erlauben. Die Übungseinheiten der LRS- Kurse beinhalten die Prinzipien des strategiebasierten Rechtschreiblernens. Das Üben Zuhause ist unabdingbar und Voraussetzung für ein zielführendes Lernen. Für Differenzierung im regulären Unterricht steht die LRS-Beauftragte beratend zur Seite.

Für die Beantragung einer **Lerntherapie** sind die Klassenleiter*innen beratend und unterstützend tätig. Dies gilt auch für Schüler*innen, denen seitens der Schule eine logopädische Behandlung empfohlen wird. **Logopädie** hilft bei Sprachbeeinträchtigungen, die sich negativ auf das Lernen in der Schule und Zuhause auswirkt.

5. Deutsch als Zweitsprache- Unterricht für Lernende ohne Deutschkenntnisse in der WiKo

Der DAZ- Unterricht in der Willkommensklasse wird aktuell von einer Lehrerin gestaltet und praktiziert. Dabei ist der Berliner Rahmenlehrplan für Deutsch als Zweitsprache die Grundlage. Die Lernenden sind in einer altersheterogenen **Lerngruppe** zusammen, die in einem eigenen Klassenraum Deutsch lernen. Hier steht ein Smart-Board zur Verfügung, um Veranschaulichungen zu ermöglichen. Lernposter mit Bildern und Wortschatz zieren den Raum und stimmen die Lernenden auf den täglichen Sprachunterricht ein.

Der Unterricht ist durch verschiedene **Themenfelder**, z.B. „Ich und du“, strukturiert. Jedes Thema bietet mithilfe verschiedener Kerninhalte die Möglichkeit, die grundlegenden Bereiche der Sprache zu untersuchen und kennenzulernen.

Die **Schüleraktivitäten** sind dabei wie folgt kategorisiert:

- individuelles Lernen (Wortschatz individuell erweitern, eine Rolle übernehmen...)
- gemeinsames Lernen (Wortschatz gemeinsam sammeln, Spiele zum Festigen...)
- lernen außerhalb der Klasse (Theaterbesuch, Musikschule, Museum...)
- sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen (Bilder aus der Heimat beschreiben...)
- das Lernen lernen (Karteikarten erstellen, Lexikon benutzen, Übungsplan erstellen...)

Dabei steht die **Bildung der Sprache** zu jederzeit im Vordergrund. Die Sprache kennenzulernen, bedeutet:

- Wortschatz aneignen → Ziel: Dinge benennen, Situationen beschreiben können
- Ausspracheschulung → Ziel: Verständlichkeit in der Kommunikation erreichen
- Grammatik → Artikel zuordnen, korrekte Satzbildung, Zeitformen richtig anwenden

Diese Aspekte sind miteinander verwoben und werden methodisch vielfältig vermittelt. Der DAZ- Unterricht ist die Grundlage weiteren Lernens in der späteren Regelklasse. Eine enge Zusammenarbeit mit den Fachlehrer*innen ist angestrebt, um ältere Schüler*innen auf konkrete Unterrichtsinhalte vorzubereiten. So werden beispielsweise Sachthemen im DAZ- Unterricht aufgegriffen, um Fachbegriffe in den eigenen Wortschatz zu integrieren.

Einzelne Schüler*innen in Regelklassen erhalten temporären DaZ- Unterricht mit anderen Lehrkräften je nach Personalsituation.

6. Organisatorische Maßnahmen

Die Schule am Senefelderplatz achtet auch in Zukunft darauf, dass **Stunden** zur LRS- Förderung zur Verfügung gestellt werden und Schüler*innen ohne Deutschkenntnisse gefördert werden. Eine Verträglichkeit mit dem Hauptstundenplan der zu fördernden Kinder hat Priorität, ist aber aufgrund des Fachkräftemangels in Schulen nicht immer realisierbar.

Entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote für die Sprachförderung werden an die Lehrkräfte übermittelt.

Das Konzept zur Mehrsprachigkeit (italienisch) wurde erarbeitet. Das Pilotprojekt zum bilingualen Unterricht in Klasse 3/4 wird im kommenden Schuljahr evaluiert und auf die Klassenstufen 5 und 6 erweitert. Dabei wird berücksichtigt, dass Hauptfächer in deutscher Sprache unterrichtet und bilinguale Lernangebote in den Nebenfächern realisiert werden.

Diktiergeräte sind in unseren i-Pads integriert werden und können zur Verbesserung der Sprache und Selbsteinschätzung der Lernenden genutzt werden. So können Lösungen verbal geäußert, aufgenommen und später gemeinsam angehört werden, um den eigenen Sprachgebrauch besser untersuchen zu können.

Die **Sprachsensibilisierung im Freizeitbereich** stellt einerseits Brücke zwischen Vor- und Nachmittag dar und andererseits auch die Möglichkeit der Sprachförderung auf spielerische Art. Dies wird ausführlicher im folgenden Abschnitt erläutert.

7. Die Einbeziehung der Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen

Sprache wird immer gefördert, wenn Kinder untereinander oder mit Erwachsenen kommunizieren. Dennoch können konkrete Maßnahmen die Arbeit am Vormittag nachmittags ergänzen und die Sprachbildung zusätzlich voranbringen.

Im offenen Ganztage findet die Betreuung der ersten, zweiten und dritten Klassen im Hortgebäude statt. Die Schüler*innen ab Klassenstufe 4 werden im Hauptgebäude betreut. Das Konzept der gruppengebundenen Arbeit mit Bezugserzieher*innen/ Integrationserzieher*innen bestimmt den Alltag im Sozialpädagogischen Bereich (SPB).

Gemeinschaft:

- Ferienwunschkasten
- Theaterbesuche
- Themenräume nutzen
- Das offene Ohr für vertrauliche Gespräche in den Hofpausen im SPB- Raum von Kl. 5/6

Besondere Aktivitäten:

- Vorlesetag
- Theaterprojekt
- Tüftelwettbewerb mit Präsentation der Ergebnisse
- Sommersause (Fest)
- sportliche Turniere, zum Beispiel Brennballturnier

Kreatives:

- Bastelanleitungen lesen, verstehen, wiedergeben und selbst schreiben
- Künstlerische Ergebnisse präsentieren
- Spiele erfinden, herstellen und Anleitungen verfassen

**SPB****Hörspiel:**

- Hörspiele gemeinsam hören
- Hörspiele zu Sachthemen hören und dazu gestalten

Arbeitsgemeinschaften:

- Arbeitsgemeinschaften werden mittwochs angeboten
- Fördern die Gesprächskultur
- Sprechen mit Kindern anderer Klassen und Altersstufen
- Magic Cards/ Trading Cards

Soziales:

- Projekt „Faustlos“ ab Kl. 1
- Gesprächskreis
- Strategien zur Konfliktlösung
- Grußformeln
- höfliche Kommunikation vorleben und trainieren
- Gruppenspiele/Teambildung
- „Talking Hands“ mit Zeichensprache kommunizieren

Mit diesen Angeboten wird die Sprachbildung direkt gefördert und ist fester Bestandteil im Nachmittagsbereich. Der feste AG- Nachmittag pro Woche stellt unter anderem eine Ergänzung zum Unterricht dar, weil hier Angebote unterbreitet werden, die mit Kompetenzen des Rahmenlehrplans verknüpft sind. Alle Kinder der offenen Ganztagsbetreuung können sich für ein Schulhalbjahr einer AG zuordnen und in dieser ihre Sprache zusätzlich weiterentwickeln.

In allen Klassen findet der **Klassenrat** zusammen mit der Klassenleitung und dem/der Bezugs-erzieher*in oder dem Sozialarbeiter der Schule statt.

Auch in der Unterrichtsbegleitung ist die Arbeit der Erzieher*innen eine sprachförderliche Ergänzung, da in Kleingruppen mehr Schüler*innen in die Kommunikation eingebunden werden können.

Die **Schulsozialarbeit** fördert die Sprache im Bereich Konfliktlösung und Selbstwahrnehmung. Die Schüler*innen nehmen Angebote des sozialen Lernens wahr und schulen ihre Sprachentwicklung mithilfe verschiedener Strategien. Das Büro des Sozialarbeiters ist eine Anlaufstelle für alle am Schulleben beteiligten Personen. Hier wird gesprochen, zugehört, beraten und nach Lösungen gesucht. Die Schüler*innen interagieren miteinander und kommunizieren unter Beachtung festgelegter Gesprächsregeln. Der Schulsozialarbeiter achtet auf eine ruhige Atmosphäre.

8. Die Einbeziehung der Eltern und Kooperation mit Kindertagesstätten

Die **Eltern** werden in der Schule am Senefelderplatz generell mit einbezogen. Zu den Fachkonferenzen werden die gewählten Elternvertreter*innen eingeladen. Sie berichten regelmäßig in der Versammlung der Gesamtelternvertretung von ihren Eindrücken und den Beratungen der Lehrkräfte. Die Elternschaft unterstützt bei Projekten und Veranstaltungen, engagiert sich als Lesepaten und Vorleser, baut die Schulbibliothek mit auf und begleitet mitunter zu außerschulischen Lernorten.

Die **Kooperation mit den Kindertagesstätten**: In unserer Partner-Kita findet ein Elternabend zum Thema „Vorschule“ statt. Die Sprachlerntagebücher und Sprachtests der Kinder, die eingeschult werden, werden der Schule zur Verfügung gestellt, um vorab einen Überblick über den kindlichen Sprachstand der neuen Erstklässler*innen gewinnen zu können. Bei zukünftigen Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird bereits vor der Einschulung in der Kita hospitiert, um sich ein Bild vom Entwicklungsstand und Förderbedarf des Kindes zu machen.

9. Die schulinterne Evaluation der Sprachfördermaßnahmen

Zukünftig wird eine passende Form der Evaluation der Sprachfördermaßnahmen entwickelt. Das Sprachbildungskonzept als Leitfaden für sprachsensiblen Unterricht und Nachmittag ist dem Kollegium bekannt. Das Konzept wird auf der Homepage veröffentlicht, um auch Eltern und Schüler*innen zu informieren.